

B O R N
B O R N W E G
B O R N W I E S E

ERWÄHNUNGEN

(1) das burn wißgen 1587/1597 pr - untig dem burn wißgen durch den burn weeg stoßend - ahm wald here gelegen und stoßt uff burnwießgen 1677,1686,1737 pr - obig dem burn wißgen stoßt uff den wald - im burn wißgen am waldt 1690 schb - -Bornwiese ab 1964 Straßennamen
(2) bornweg 1871 Katasterkarte -
(3) - bey dem bürngen - der burn weg - undig der müel an der burn wieß - die burn wiese im Offheimer graben beym hauckstein - (4) das burn wißgen am gemeinen fußpaht -1690 schb - - beim börnchen (im Brücker Feld) 1828 er--/ burn wiss ma

NAME	LAGE	FLUR
Bornweg (1)	HEUBERFELD	30 , das ist die heutige Pfortenstraße von der Abzweigung zum Kindergarten an bis zum 'Born' vor Haus Pfortenstraße 46)
Bornweg (2)	HEUBERFELD	17 , das war 1871 der heutige Pfarrweg
Bornwiese (1)	HEUBERFELD-	30 , das ist das heutige Wohngebiet zwischen Pfortenstraße und Lärchenweg, Bornwiese und Karl-Faxel-Straße.
Bornwiese (3)	WENDLINGSFELD	41
Bornwiese (4)	WENDLINGSFELD	42a

HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

germ. * **brunnôn** - ahd. **brunno** - as. **brunno, burno** - ags., afr. **burna** -engl. **Burn** - mhd. **burne, born, burn** - mnd. **borne, born** - nld. **born** = die Quelle, der Brunnen
germ. * **wega-** - ahd., as. **weg** - mhd. **wec** - mnd. **wech** = der Weg
ahd. **uuisa** - mhd. **wise** = feuchtes Grünland, sumpfige Rasenfläche

QUELLREICHES WIESENLAND

In den unteren Teilen des Elbtales treten an den Hängen allenthalben Quellen hervor, die zum Teil reichlich, zum Teil in bescheidenerem Maße die fruchtbaren Lössböden befeuchten. Diesen Quellen und dem fruchtbaren Löss verdankt die Niederhadamarer Gemarkung ihre uralte Besiedlung, die ja weit vor die eigentliche landwirtschaftliche Nutzung in unserem Verständnis zurückgeht. > GRÜNBORN

So waren die Wiesen, wie sie noch das Flurbuch von 1690 so zahlreich ausweist, ursprünglich als Weideflächen umso wertvoller, je saftiger das Grünfutter dort wuchs >

AL WISS; wenn auch allzu feuchte Wiesen rasch versauerten und damit wenig nutzbar waren. Feuchte Wiesen in Hanglage, bei denen das überschüssige Wasser rasch abfloss, galten deshalb als besonders wertvoll, so die **bornwiese** im Heuberfeld, über Jahrhunderte zum Besitz der Pfarrei gehörte.

Zu dieser **bornwiese** führte der **bornweg**, genauer eigentlich zu der Quelle in ihr. Im Mittelalter, nach den aufgefundenen Tonrohren wohl schon im 14. Jahrhundert, wurde die Quelle in der **bornwiese** für die Wasserversorgung¹ des Dorfes benutzt; heute fließt die in einer Brunnenkammer gefasste Quelle ungenutzt und unbeachtet in die Kanalisation vor dem Haus > PFORTENSTRASSE 50.

Diese Quelle, einst am Waldrand gelegen > WALDTEILE AM BORNWIESCHEN, gab schon in der Urnenfelderzeit (1300-800 v. Chr.) Anlass, hier zu siedeln und auch Tote beizusetzen, wie unsere Notgrabung in der Baugrube des Hauses Pfortenstraße 44 ergab.

Zeichnung einfügen ?

Noch in keltischer Zeit siedelten Bauern im Umkreis dieser Quelle und hinterließen Spuren von Gruben und Keramikreste, so u. a. auf dem Grundstück Lindenweg 1.

Geologisch gesehen entspringt die Quelle genau an der Grenze zwischen dem nach Westen anstehenden tertiären Quarzkies mit Tonsanden und dem die Tallage füllenden eiszeitlichen Lößlehm > BILDEICHE.

Doch auch die Wiese unterhalb der Sonderdeponie Offheim im OFFHEIMER GRABEN unweit des > HAUCKSTEIN nannte man wegen der dort hervortretenden Quelle '**bornwiese**', ähnlich eine weitere Wiesenfläche im Bereich der > MITTELMÜHLE.

Die Sprachwissenschaft² hat herausgefunden, dass das germanische Wort **brunno-**, welches das Hervorsprudeln des lebendigen Quellwassers mit den Bewegungen des 'brennen' den Feuers vergleicht, von den Nordseegermanen vor der Eroberung Englands durch die Angeln, Sachsen und Jüten³ im 5. Jahrhundert in **burno-** umgestaltet wurde. Und zwar sei das 'r' innerhalb des Wortes umgestellt worden (Metathese) Deshalb gibt es heute noch ein altes englisches Wort **burn**, das 'ein kleines Bächlein' bedeutet, und das gleichlautende Verb **to burn** = 'brennen'. Und unser in ganz Westdeutschland verbreitetes Wort **born** für 'Brunnen' stammt von denselben Nordseegermanen, auf dem Festland sozusagen zurückgelassen, und ist im Mittelalter aus dem Gebiet der Rheinmündung nach Süden gewandert.⁴

HIER DIE KARTE AUS DM DTV-ATLAS EINFÜGEN S.68

Es wird aber auch die Ansicht vertreten, die 'born'-Flurnamen seien verhältnismäßig junge Ableitungen eines älteren Flurnamentyps 'bur / brun', der auf Einrichtungen einer Waldgenossenschaft von einzelnen Ortschaften hinweise, die ihre wirtschaftlichen Bedürf-

¹ Davon wurden Reste auch im Keller Pfortenstraße 35 gefunden, dort sogar mit einem sauber aus Kalkstein gehauenen Konrollbecken mit Steindeckel, vergleichbar den im Heimatmuseum Greifenstein ausgestellten Resten einer Wasserleitung in der Burgsiedlung von 1520.

² Vgl. [GS] 195 ff, bes. S. 200

³ Vgl. Bede, Ecclesiastical History of the English People, London 1990, I 15 (S.62 f)

⁴ Vgl. König, dtv-Atlas zur Dt. Sprache, S.68 und Paul e.a., a.a.O., §122

nisse aus den Erträgen einer ungeteilten >MARK zu decken pflegten.⁵ Das heißt, es gibt Vorstellungen, dass die 'bornwiesen' alte Weideflächen darstellen, die nicht von einzelnen Bauern sondern von einer mehrere Siedlungen umfassenden Markgenossenschaft gemeinsam benutzt wurden. Solche Spuren einer frühen *Allmende* sind im Hadamarer Land vielfach, in Niederhadamar an der Grenze nach Offheim zu nachweisbar > HOHE ANWANDT / HÛCH OALMET

Bei der Häufigkeit der Quellen in der alten Gemarkung muss dahingestellt bleiben, ob die Niederhadamarer Bornwiesen ihren Namen von den dort entspringenden Quellen bekamen - oder - ob die ältere Bezeichnung 'bur wiss' sich dort als 'burn wiss' erhielt, wo eine Quelle auf der alten Weidefläche den Anlass dazu bot.

Hier sind noch einige historische Notizen anzufügen: Die heutige Pfortenstraße hieß um 1900 noch vom heutigen Kindergartenweg an BORNWEG, ebenso die zum Teil noch unbebauten Wege, die heute > PFARRWEG und > NEUE ANLAGE heißen.

LITERATUR

[MHG] § 122
[ASW] 10 f
[ODEE] 128, burn 1
[AFW] 13
[IEW] 144 f
[AHDW] 22
[LMHD] 24, 29 burne
[KMHD] 47
[PDW] 51
[DTVS] 68
[NEO] 82 brønd
[DW] II Sp.243 f; 433 ff , XXVII, 2852 ff und XXIX, 1575 ff
[NNV] S. 89
[EWB]109, 780 und 792
[NNB]137, Nr.33;S. 351 ff; bornwiese 356
[RFN]37
DUDEN, EWB, 85 brunnen
Geolog. Karte Hessen – Bl. Hadamar 89 – 8° 34' 31" – 50° 30' 55"
Kehrein, SAMDW, S.40; vgl. auch 39 brunne
Schoof, FNS, S. 173 ff

⁵ So W. Schoof, a.a.O., S.173 ff, bes. S. 175